Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 69 (1996)

Heft: 11

Rubrik: Marktplatz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Brotpreise-Entwicklung seit 1889

Four Benito Enderle, Obmann der Regionalgruppe Winterthur, stellte für den «Der Fourier» die Brotpreise der letzten 100 Jahre zusammen. Sie zeigt nicht nur die Entwicklung der Preise, sondern sagen auch etwas aus über die Kaufkraft des Frankens.

Demnach kostete ein Kilogramm Ruchbrot im Jahr:

1889	-.45	1945	-.47
1900	-.38	1949	-.51
1914	-.40	1954	-.57[1]
1915	-.50	1960	-.65
1916	-.70[2]	1970	1.00
1920	-.75	1975	1.90
1930	-.48	1980	2.15
1935	-.32	1982	2.65[3]
1937	-.45[4]	1986	3.00
1942	-.57[5]	1988	3.30

1996 rund 5 bis 8 Franken nach Spezialbroten verschieden. Während der Subventionierung des Brotgetreides bestimmte der Bund den Brotpreis. Erinnerungen werden dabei bestimmt wach über die Diskussionen rund um den Backlohn! Von 6 Rappen Backlohn je Kilogramm war immer die Rede.

1954 wurde der Brotpreis frei und stieg munter hoch. Heute wird Brot unter verschiedenen Bezeichnungen als Spezialbrot angeboten. Um den Preis zu rechtfertigen, werden auch etwa die Gewichte herunter gesetzt. Die grossen Preisaufschläge seit 1970 werden den gestiegenen Lohnkosten und Sozialabgaben zugeschrieben. (Preise aus dem Bericht 100 Jahre Bäckermeisterverband Rheinfelden 1988)

1 Preise frei
2 Kriegsbrot
3 Wegfall Subventionen auf Brotgetreide
4 Volksbrot verbilligt
5 ab 16.10.1942 rationiert

Fortsetzung «Glosse» Seite 25

Telefongeld geht mir nächstens aus.»
«Gut, warten Sie dort auf mich. Ich bin in zwanzig Minuten bei Ihnen, nachher können wir Ihr Problem in aller Ruhe besprechen.»
«Auf Wiedersehn...» (die Verbindung wird unterbrochen, dem Rekrut ist das Münz ausgegangen).
«Auf Wiedersehn, Rekrut Müller, bis bald.»
Der Chef Heer ist jetzt nicht mehr im Büro erreichbar, er verschiebt sich nach Thun.

Beide Gespräche sind zustandegekommen, über ihren Ausgang ist jedoch nichts bekannt.

Fazit: Nicht die Hierarchie ist wichtig, sondern das Problem!

Quelle: Ein vertrauenswürdiger Milizoffizier der Armee '95

Markante Unterschiede bei Herzinfarktpatienten

Gefühle zeigen, gesund bleiben

(asp) Wer gestresst ist, aber anderen Menschen gegenüber seine Gefühle offen zu zeigen vermag, hat gute Aussichten, sogar eine ernsthafte Krankheit wie Herzinfarkt zu überleben. Dasselbe gilt für Menschen, die zwar gehemmt sind, aber dem Leben vorwiegend positive Seiten abgewinnen.

Kritisch wird es laut einer belgischen Studie dann, wenn negative Gefühle mit der Unfähigkeit gekoppelt sind, sie zu äussern.

Blume Wenn Ehemänner Blumen nach Hause bringen, tun sie es meist, um ein fremdes Parfüm zu verbergen.

Ingrid van Bergen

Gerade Jahre sind gute Jahre

-r. In der «Neuen Zürcher Zeitung» vom vergangenen 16. Oktober kann u.a. nachgelesen werden: «Gegenwärtig sind die Apfelbäume derart mit Früchten behangen, dass sie auseinanderzubrechen drohen, wenn man sie nicht stützt. Im Gegensatz dazu gab es im letzten Herbst zum Beispiel Boskoop-Bäume, die kaum einen Apfel trugen. Die Erscheinung ist bei den Äpfeln bekannt als sogenannte Alternanz (abwechselnde Tragbarkeit): auf ein schlechtes Jahr folgt wieder ein gutes. Nach Auskunft von Markus Kellerhals von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Obst-Wein- und Gartenbau in Wädenswil sind in diesem Jahrzehnt immer die geraden Jahre die guten Jahre. Der Zyklus geht auf das Frostjahr 1991 zurück, als es grosse Ausfälle gab. Seither waren die Jahre 1992, 1994 und eben 1996 die guten Jahre. Das letzte Jahr mit fast völligem witterungsbedingtem Ausfall war 1981, so dass auch in den achtziger Jahren die geraden gute Apfeljahre waren, wobei sich der Zyklus bis 1990 langsam abschwächte. Nur scheinbar sind die Hochstammobstbäume stärker vom Apfelsegen betroffen als die niederstämmigen Tafelobstbäume, bei denen man schon der Marktlage zuliebe den Behang reguliert. Bei Sorten wie Jonathan, wo der Markt dieses Jahr den Ertrag kaum schlucken kann, wird so selektiert, dass nur erstklassige Früchte als Tafeläpfel deklariert, der Rest dagegen zu Mostobst deklassiert wird. Geographisch gesehen erstreckt sich nach Kellerhals der Apfelsegen auf die ganze Schweiz; europaweit ist der Ertrag dieses Jahr durchschnittlich, und Belgien beispielsweise hat eine eher schwache Ernte.»